

# **.Daten und Fakten 2002**

EINE INFORMATION DES  
BUNDESMINISTERIUMS FÜR INNERES

**BM.I**



REPUBLIK ÖSTERREICH  
BUNDESMINISTERIUM FÜR INNERES

## .VORWORT



Österreich zählt zu den sichersten Ländern in der Europäischen Union.

Wurden etwa im Jahr 2002 in Deutschland

7.893 und in Frankreich 6.932 strafbare Handlungen pro hunderttausend Einwohner registriert, waren es in Österreich 6.793 Delikte.

Diesen hohen Sicherheitsstandard in unserem Land verdanken wir maßgeblich der motiviert und professionell arbeitenden Exekutive.

Das Innenministerium hat in mehrfacher Weise auf den europäischen Trend in der Kriminalitätsentwicklung reagiert, etwa durch Maßnahmen in der Organisationsentwicklung, die Setzung von Schwerpunkten in der Kriminalitätsbekämpfung und die weitere Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit. Internationales Verbrechen braucht internationale Antwort. Wir unternehmen große Anstrengungen, mit jenen

Ländern intensiv zu kooperieren, die Herkunftsländer von Kriminalitätsformen sind, die sich in Österreich auswirken

Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Kampf gegen die organisierte Kriminalität, vor allem gegen den illegalen Suchtmittelhandel und gegen die Schlepperei. In der Ausbildung von Grenzpolizisten in ganz Europa, hat Österreich einen wichtigen Beitrag für eine gemeinsame Ausbildung und Ausrüstung sowie ein gemeinsames Controlling im Grenzdienst geleistet.

Wir wollen das gesamte Sicherheitswesen den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts anpassen. Die Reform der Wiener Polizei ist in der letzten Phase der Umsetzung; jetzt konzipieren wir die Zusammenlegung von Gendarmerie und Polizei, die mit Ende der Legislaturperiode abgeschlossen sein soll.

**Dr. Ernst Strasser**  
**Bundesminister für Inneres**

## .KRIMINALITÄT IN ÖSTERREICH 2002

2002 konnten 241.281 Straftaten geklärt werden, das entspricht einem Plus von 10,6 Prozent gegenüber 2001. Ebenfalls gesteigert werden konnte die Zahl der ermittelten Tatverdächtigen – von 203.877 im Jahr 2001 auf 210.713.

Laut „Kriminalitätsbericht 2002 – Statistik und Analyse“ wurden im vergangenen Jahr von den Sicherheitsbehörden in Österreich 591.584 gerichtlich strafbare Handlungen registriert, davon 470.264 Vergehen und 121.320 Verbrechen.

Seit 1. Februar 2000 erfolgt die Ermittlung der Deliktzahlen durch Polizei und Gendarmerie elektro-

nisch („Kriminalstatistik online“); vorher wurden Zählblätter ausgefüllt.

Im Jahr 2002 wurden 591.584 Straftaten bekannt, um 68.874 mehr als im Vergleichszeitraum 2001 (522.710 Fälle). Das entspricht einem Anstieg um 13,2 Prozent.

Die Anstiege verzeichnete die Exekutive vor allem in den Deliktsbereichen Körperverletzung, Diebstahl, Einbruchdiebstahl, Betrug, und Urkundenunterdrückung. Rückgänge gab es bei den Urkundenfälschungsdelikten.

### 40 Prozent aller Straftaten konnten geklärt werden

Bei den personsbezogenen Deliktsbereichen (Straftaten gegen Leib und Leben, die Freiheit sowie gegen die Sittlichkeit) gibt es eine traditionell hohe Aufklärungsziffer; bei den anonymen Straftaten (Massendelikte wie Diebstahl und Einbruch) ist die Klärungsrate





niedrig. 241.281 (um 23.083 mehr als im Jahr zuvor) aller im vergangenen Jahr registrierten 591.584 Straftaten konnten geklärt werden. Das entspricht einer Aufklärungsquote von 40,8 Prozent (2001: 41,7 %). Bei den Vermögensdelikten gab es einen Anstieg der Aufklärungsquote um 0,6 Prozentpunkte.

Bei den Straftaten gegen Leib und Leben gab es mit über 88 Prozent geklärter Fälle eine annähernd gleiche Quote wie im Jahr 2001. Bei den gerichtlich strafbaren Handlungen gegen die Freiheit konnte die Quote geringfügig auf 92,2 Prozent gesteigert werden. Öster-

reich hat im europäischen Vergleich eine der niedrigsten Kriminalitätsbelastungsziffern: Wurden etwa im Jahr 2002 in Deutschland 7.893 und in Frankreich 6.932 strafbare Handlungen pro hunderttausend Einwohner registriert, waren es in Österreich 6.793 Delikte.

### **Österreich zählt zu den sichersten Ländern der Welt**

Polizei und Gendarmerie ermittelten mehr Tatverdächtige. Die Zahl der Verdächtigen ist von 2001 auf 2002 um 6.836 auf 210.713 gestiegen (+3,4 %). Bei der Zahl der fremden Tatverdächtigen gab es eine

Zunahme um 7,4 Prozent. 51.448 der 210.713 Tatverdächtigen hatten nicht die österreichische Staatsbürgerschaft (24,4 Prozent). Das bedeutet einen Anstieg des Fremdenanteils an allen Tatverdächtigen gegenüber 2001 um 0,9 Prozentpunkte. Im internationalen Vergleich weist Österreich seit Jahren eine der niedrigsten Kriminalitätsraten auf.

### **Kfz-Diebstahl**

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 5.099 Kfz-Fahndungen im Elektronischen Kriminalpolizeilichen Informationssystem (EKIS) erfasst. Darin enthalten sind alle in Österreich gestohlenen Fahrzeuge sowie österreichische Fahrzeuge, die im Ausland gestohlen wurden. Gegenüber 2001 ist das ein Rückgang um 524 Fälle (-10,3 %).

Die gesamte Auffindungsquote für das In- und das Ausland beträgt 47,2 Prozent. In 14 Prozent der Fälle konnten die Täter ermittelt werden. 2.693 Fahrzeuge konnten innerhalb des Berichtsjahres nicht aufgefunden werden und sind daher als auf Dauer entzogen zu betrachten. Die

Auffindungsquote wurde um 14,2 Prozent gesteigert. Auch bei den Diebstählen von österreichischen Fahrzeugen (Pkw, Lkw und Kräder) im Ausland ist ein Rückgang um 8,8 Prozent feststellbar. (2000: 1.860 Fälle, 2001: 1.407 Fälle, 2002: 1.283).

Während die Auffindungsquote bei den in Österreich gestohlenen Fahrzeugen bei 60,9 Prozent liegt, beträgt sie bei im Ausland gestohlenen Fahrzeugen nur 5,4 Prozent. Am häufigsten wurden Fahrzeuge der Marken VW, Audi, Mercedes, Skoda und BMW gestohlen.

Im Jahr 2002 wurden insgesamt 201 gestohlene Fahrzeuge im Gesamtwert von 4,408.880,- Euro an den Grenzen sichergestellt. In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 230 Tatverdächtige festgenommen. Die meisten Verdächtigen stammten aus Italien (29), gefolgt von Staatsangehörigen aus Rumänien (25) und Jugoslawien (22).

Im Internationalen Vergleich kann Österreich auch im Hinblick auf Kfz-Diebstahlsdelikte als ein sicheres Land bezeichnet werden.

# .KRIMINALITÄTSSTATISTIK 2002

Die wichtigsten Kennzahlen der Kriminalitätsstatistik 2002.  
(Basis dieser Statistik sind die erstatteten Anzeigen).

## KRIMINALITÄTSHÄUFIGKEITSAHL

(Straftaten pro 100.000 Einwohner)

Häufigkeitszahlen im  
internationalen Vergleich

### Häufigkeitszahl

Österreich	6.793
Deutschland	7.893
Frankreich	6.932

Die Gesamtkriminalität ist von 2001 auf 2002 um 68.874 Fälle (+ 13,2 %) gestiegen.

## ALLE GERICHTLICH STRAFBAREN HANDLUNGEN

Absolute Zahlen

Strafbare Handlungen	2002	2001	Veränderung in Prozent
Verbrechen	121.320	103.743	+ 16,9 %
Vergehen	470.264	418.967	+ 12,2 %
Gesamt	591.584	522.710	+ 13,2 %

# .KRIMINALITÄTSSTATISTIK 2002

## Die wichtigsten Delikte

### DELIKTE GEGEN LEIB UND LEBEN

Strafbare Handlungen	2002	2001	Veränderung in Prozent
Mord § 75	168	150	+ 12 %
Schwere Körperverletzung § 84	3.174	2.970	+ 6,9 %

### DELIKTE GEGEN DIE SITTlichkeit

Vergewaltigung § 201	625	574	+ 8,9 %
Geschlechtliche Nötigung § 202	490	499	- 1,8 %
Schwerer sexueller Missbrauch von Unmündigen § 206	237	176	+ 34,7 %
Sex. Missbrauch von Unmündigen § 207	321	400	- 19,8 %

### DELIKTE GEGEN FREMDES VERMÖGEN

Schwere Sachbeschädigung § 126	6.551	6.238	+ 5 %
Schwerer Diebstahl § 128	5.746	5.387	+ 6,7 %
Diebstahl durch Einbruch § 129	97.386	83.526	+ 16,6 %
Raub § 142	2.161	1.593	+ 35,7 %
Schwerer Raub § 143	966	749	+ 29 %
Schwerer Betrug § 147	5.552	5.249	+ 5,8 %

Die **Kriminalpolizeiliche Beratung** berät die Bevölkerung kostenlos. 2002 wurden 53.500 Menschen in ihren Häusern und Wohnungen und 12.600 Personen in den Dienststellen der Sicherheitsexekutive beraten. Die Anzahl der telefonischen Beratungen betrug 11.500. Die Beamten der Kriminalpolizeilichen Beratung hielten 5.100 Vorträge, davon die meisten in Schulen vor Lehrern und Eltern.

## .VERFASSUNGSSCHUTZ

**Die Staatsschutzarbeit hat im Jahr 2002, insbesondere im Lichte der Terrorismusbekämpfung, an Bedeutung für die nationale und internationale Sicherheit gewonnen.**

Im Zentrum der Bekämpfung des internationalen Terrorismus stand der islamische Terrorismus. Als Arbeitsschwerpunkte bei dessen Bekämpfung sind unter anderem die verstärkte internationale Zusammenarbeit, die Umsetzung der EU-Maßnahmen und UN-Sicherheitsrat-Resolutionen, die verstärkte Überwachungs- und Verfolgungsintensität und die erhöhte Sensibilisierung der Sicherheitsbehörden zu nennen.

### **Keine Gefährdung**

Insgesamt gesehen bot die politische, wirtschaftliche und soziale Stabilität Österreichs auch im Jahr 2002 keine Basis für das Entstehen oder Anwachsen innerstaatlicher extremistischer oder terroristischer Phänomene.

Im Bereich des Rechtsextremismus war eine leicht rückläufige Tendenz

im Bereich einschlägiger Tathandlungen zu verzeichnen. Gleichzeitig konnte durch das konsequente Vorgehen der Sicherheitsbehörden die Aufklärungsquote erhöht werden.

Strukturen und Erscheinungsbild der extremen Rechten blieben im Wesentlichen unverändert.

In der linksextremen Szene wurde eine leichte Zunahme an strafbaren Handlungen registriert. Durch die Etablierung der Anti-Globalisierungsbewegung im Frühjahr 2002 kam es jedoch zu einer relativen Beruhigung und Entmilitarisierung der Szene.

Weder der rechtsextremistische noch der linksextremistische Bereich haben eine Dimension erreicht, die derzeit als Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu beurteilen wäre.

## **.SCHLEPPERKRIMINALITÄT 2002**

**Im Jahr 2002 wurden etwa gleich viel Personen angehalten, die illegal nach Österreich einreisen, als im Jahr zuvor.**

Im Jahr 2002 wurden in Österreich 48.436 Menschen angehalten, die illegal eingereist sind, sich illegal im Bundesland aufgehalten haben oder als Schlepper und Beitragstäter verdächtigt wurden. Dies entspricht einem Rückgang um 223 Personen (- 0,46%) gegenüber dem Jahr davor.

Der andauernde Migrationsdruck konnte durch die verstärkte Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten im Rahmen der Sicherheitspartnerschaften teilweise abgefangen werden.

11.525 der 48.436 aufgegriffenen Personen kamen über die Grüne Grenze nach Österreich, 5.856 über die Blaue Grenze und 22.061 über eine Grenzkontrollstelle oder eine Schengen-Binnengrenze.

### **Beweggründe für die Migration**

50 Prozent der in Österreich Angehaltenen gaben an, aus wirtschaftlichen Gründen illegal nach

Österreich eingereist zu sein; 26 Prozent nannten persönliche Gründe wie Familienzusammenführung und 19 Prozent gaben an, politisch verfolgt zu sein oder aus Kriegsgebieten zu kommen.

23 Prozent der illegal Eingereisten nannten Österreich als Zielland, 12 Prozent Deutschland und 8 Prozent Italien.

Die illegalen Migranten kamen größtenteils aus dem Irak, Rumänien, Jugoslawien, Afghanistan, Indien, Ukraine, Russland, Türkei, Bulgarien und Armenien.

Die Schlepperorganisationen benutzen vermehrt das Internet zur Informationsübermittlung über Schlepperrouten und „empfohlene“ Verhaltensweisen gegenüber den Grenzdienstbeamten. Auf russischen und ukrainischen, aber auch österreichischen Websites wurden Informationen zu Schlepperrouten mit GPS-genauen Plänen und Bildern veröffentlicht.

## .SUCHTMITTELKRIMINALITÄT 2002

**Die Exekutive beschlagnahmte 2002 mehr Cannabis, Ecstasy und LSD. Die Sicherstellung von Heroin und Kokain ging zurück.**

Im Jahr 2002 wurden in Österreich 22.422 Anzeigen nach den Straftatbeständen des Suchtmittelgesetzes erstattet. Das sind um 2,56 Prozent mehr als im Jahr zuvor (21.862). Davon entfielen 21.852 Anzeigen auf strafbare Sachverhalte im Zusammenhang mit Suchtgiften, 566 Anzeigen auf die Straftatbestände für psychotrope Stoffe und 4 Anzeigen auf die Straftatbestände für Vorläuferstoffe. Es gab 2.320 Anzeigen wegen Verbrechen, das sind um 3,29 Prozent weniger als 2001 (2.399). Die Vergehen stiegen um 3,28 Prozent auf 20.102 (2001: 19.463). Im Kokain- und Heroinhandel ist (speziell Wien) weiterhin ein ver-

stärktes Auftreten von organisierten, international agierenden westafrikanischen Tätergruppen zu bemerken. Die Behörden verzeichneten eine kontinuierlich steigende Sicherstellungsmenge an synthetischen Drogen. Im Bundeskriminalamt ist deswegen die „Meldestelle für Vorläuferstoffe“ eingerichtet worden. Ein Erfolg dieser Meldestelle ist die Sicherstellung von 240 kg Ephedrin, einer Vorläufersubstanz zur Herstellung synthetischer Drogen. Die österreichische Exekutive versucht in die Strukturen der kriminellen Organisationen einzudringen und neben den Kleindealern vor allem die Köpfe der Banden auszuschalten.

### DROGENSICHERSTELLUNGEN

Sicherstellungsmengen:	2002	2001	Veränderung
Kokain	36,9 kg	108,3 kg	- 65,7 %
Heroin	59,5 kg	288,3 kg	- 79,4 %
Cannabiskraut	450,3 kg	282,3 kg	+ 59,4 %
LSD-Trips (Stück)	851	572	+ 48,7 %
Ecstasy (Stück)	383.451	256.299	+ 49,6 %

## .ASYL- UND FREMDENWESEN

**Die Zahl der Asylanträge stieg im Jahr 2002 um 27 Prozent, gegenüber dem Jahr zuvor.**

Im Jahr 2002 wurden 15.824 Asylantragsteller in die Bundesbetreuung aufgenommen. Mit 31.12.2002 befanden sich insgesamt 7.238 Personen in der Betreuung des Bundes. Der Bund trägt die Kosten für Unterbringung, Verpflegung und für medizinischen Betreuung (inkl. Krankenversicherung).

Das Bundesministerium für Inneres verfügt über sechs Betreuungsstellen für Asylwerber mit einer Gesamtkapazität von etwa 2.000 Plätzen, in Traiskirchen, Reichenau, Vorderbrühl, Bad Kreuzen, Thalham und Wien. Asylwerber können auch in Vertragsgasthöfen untergebracht werden.

Der Fonds zur Unterstützung von Flüchtlingen gewährt finanzielle Hilfe an Asylberechtigte, bosnische Kriegsvertriebene und Flüchtlinge sowie Asylwerbern zur Wohnraumbeschaffung, Wohnungsinstandsetzung, Mietzinsunterstützung,

zum Besuch eines Deutschkurses oder einer Kurzausbildung.

Im Jahr 2002 erhielt der Fonds vom Innenministerium (incl. Werkvertrag KED) 1.488.219,30 Euro und vom UNHCR 65.405,55 Euro. Damit wurden 1.912 Antragsteller unterstützt.

Der Beirat für Asyl- und Migrationsfragen berät den Bundesminister für Inneres in Asyl- oder Migrationsfragen und der Erteilung humanitärer Aufenthaltserlaubnisse. Von den 153 Fällen (246 Personen), die der Beirat im Jahr 2002 bearbeitete, wurde über 63 Fälle (122 Personen) beraten. Der Beirat gab in 59 Fällen (114 Personen) eine Empfehlung zur Erteilung einer humanitären Aufenthaltserlaubnis ab.

Vier Fälle (8 Personen) wurden zur Einholung weiterer Informationen vertagt. Die aufenthaltsrechtlichen Probleme in 84 Fällen (167 Personen) konnten von der Geschäftsstelle ohne Befassung des Beirats gelöst werden.

## ASYLSTATISTIK 2002

Im Jahr 2002 beantragten 39.354 Menschen Asyl in Österreich. 2001 (30.127) Dies entspricht einem Anstieg um 27 Prozent. Die Asylwerber stammen aus 99 (2001: 100) Ländern. 29.881 Asylverfahren wurden abgeschlossen, in 1.073 Fällen wurde Asyl gewährt, 4.285 Anträge wurden abgelehnt.

## FREMDENPOLIZEILICHE MASSNAHMEN

2002 gab es weniger Zurückschiebungen, Schubhaftverhängungen und Abschiebungen. Gestiegen sind Zurückweisungen, Ausweisungen und Aufenthaltsverbote. Der Anstieg bei den Zurückweisungen ist auf die effektivere Grenzkontrolle, der Rückgang der Schubhaftverhängungen und Abschiebungen großteils auf die gestiegen Zahl der Anträge auf Asyl zurückzuführen.

Zurückweisungen (§ 52 FrG)	23.280	+ 32,3 %
Zurückschiebungen (§ 55 FrG)	4.734	- 25,1 %
Ausweisungen (§§ 33 und 34 FrG)	7.059	+ 13,8 %
Aufenthaltsverbote (§ 36 FrG)	16.691	+ 1,9 %
Schubhaftverhängungen (§ 61 FrG)	11.816	- 31,7 %
Abschiebungen (§ 56 FrG)	6.842	- 17,8 %

## MIGRATION

Für 2003 sieht die Niederlassungsverordnung folgende Höchstzahlen vor

Burgenland	215
Kärnten	95
Niederösterreich	1465
Oberösterreich	1315
Salzburg	335
Steiermark	775
Tirol	450
Vorarlberg	305
Wien	3115

## ASYLANTRÄGE

Die wichtigsten Herkunftsländer

Afghanistan	6.651
Serbien u. Montenegro	4.723
Irak	4.466
Türkei	3.561
Indien	3.366
Armenien	2.038
Georgien	1.921
Nigeria	1.432
Bangladesch	1.104
Moldau	819
Mazedonien	786
Iran	760

## .PERSONAL DES BM.I

### BUNDESPOLIZEI

Bei der Bundespolizei sind 15.174 Frauen und Männer beschäftigt, davon 9.872 im Sicherheitswachdienst, 2.301 im Kriminaldienst und 3.001 in der allgemeinen Verwaltung.

### BUNDESGENDARMERIE

Bei der Bundesgendarmerie sind 14.516 Gendarmeriebeamte und Vertragsbedienstete beschäftigt. Außerdem arbeiten bei der Bundesgendarmerie 667 Zivilbedienstete.

### KONTAKT/INFORMATION:

Bundesministerium für Inneres  
A-1014 Wien, Herrengasse 7

#### *Bürgerdienst*

Telefon: +43 (0)1-53126-3100 oder 081000 (zum Ortstarif)  
infomaster@bmi.gv.at

#### *Zentrale Einlaufstelle*

einlaufstelle@bmi.gv.at

*Internet:* [www.bmi.gv.at](http://www.bmi.gv.at)

## **IMPRESSUM**

### **Medieninhaber:**

Bundesministerium für Inneres,  
Abteilung I/5 (Öffentlichkeitsarbeit),  
oeffentlichkeitsarbeit@bmi.gv.at

### **Hersteller:**

Amtsdruckerei des  
Bundesministeriums für Inneres,  
**alle:** A-1014 Wien, Herrengasse 7,  
Telefon: +43 (0)1-53126-0,

<http://www.bmi.gv.at>